

Grundlage für die Gespräche zum Thema: Aufwachsen mit Behinderungen. Rechte von Kindern und Jugendlichen.

Im Text sind manche Wörter unterstrichen.
Diese Wörter kennen vielleicht nicht alle Menschen.
Deshalb gibt es für diese Wörter
eine Erklärung im **Wörterbuch**.

Einleitung

Die Monitoring-Ausschüsse

Die Monitoring-Ausschüsse überwachen,
ob die Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen
in Österreich eingehalten werden.

Es gibt einen Monitoring-Ausschuss für ganz Österreich.
Und es gibt einen Monitoring-Ausschuss in jedem Bundesland.

Die öffentliche Sitzung 2025

Die Monitoring-Ausschüsse organisieren öffentliche Sitzungen.
Bei einer öffentlichen Sitzung
können alle interessierten Menschen teilnehmen.

Diese öffentliche Sitzung organisieren:

- der Monitoring-Ausschuss für ganz Österreich
- und der Steiermärkische Monitoring-Ausschuss.

Bei der öffentlichen Sitzung
geht es immer um ein bestimmtes Thema.
2025 ist das Thema:

**Aufwachsen mit Behinderungen.
Rechte von Kindern und Jugendlichen.**

Die Sitzung findet im Oktober 2025 statt.

Was steht in der UN-Konvention?

In der UN-Konvention stehen die Rechte
von allen Menschen mit Behinderungen, auch von Kindern.
In Artikel 7 steht:

- Alle Kinder müssen die gleichen Rechte und Freiheiten haben.
Egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.
Dafür müssen die Staaten sorgen.
- Bei allen Maßnahmen ist es am wichtigsten,
dass es Kindern mit Behinderungen gut geht.
- Viele Entscheidungen betreffen auch
Kinder mit Behinderungen.
Sie müssen mitreden und mitbestimmen können.

Auch in anderen Teilen der UN-Konvention
kommen Kinder mit Behinderungen vor.
Dort steht zum Beispiel:

- Kinder mit Behinderungen brauchen besonderen Schutz.
Sie dürfen keine Nachteile haben.
Sie dürfen nicht schlechter behandelt werden.
- Man muss genau darauf achten,
dass Kinder mit Behinderungen ihre Rechte bekommen.

Es gibt auch andere UN-Konventionen.

Zum Beispiel: Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes.

Darin geht es um die Rechte
von allen Kindern auf der Welt.

Auch in dieser UN-Konvention steht:

Kinder mit Behinderungen brauchen besonderen Schutz.

Empfehlungen der UN

Die UN überprüft regelmäßig,
ob sich die Staaten an die UN-Konvention halten.

Dann gibt die UN Empfehlungen,
was die Staaten verbessern sollen.

Im Jahr 2023 hat die UN Österreich überprüft.

Sie hat mehrere Empfehlungen gegeben,
auch zu Kindern mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

- Besonders die Bundesländer müssen etwas für Kinder mit Behinderungen tun.
Sie sollen Behinderungen so sehen:
Menschen sind vielfältig und unterschiedlich.
Behinderung ist ein Teil dieser Vielfalt.
- Kinder mit und ohne Behinderungen sollen **nicht mehr** getrennt leben und aufwachsen.
Sie sollen vor allem gemeinsam in die Schule gehen.
- Kinder mit Behinderungen und ihre Familien sollen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.
Sie sollen von Anfang an unterstützt werden.

- Organisationen von und für Kinder mit Behinderungen sind wichtig.
Sie müssen in der Gesellschaft mitreden und mitentscheiden.
Dafür müssen sie Unterstützung bekommen.

Ziel der öffentlichen Sitzung 2025

In der UN-Konvention steht:

Kinder und Jugendliche müssen mitbestimmen können, wenn sie Entscheidungen betreffen.

Das ist sehr wichtig.

Deshalb sprechen die Mitglieder der Monitoring-Ausschüsse bei der öffentlichen Sitzung mit jungen Menschen mit Behinderungen.

Das sind die Ziele der öffentlichen Sitzung:

- zeigen, wie Kinder und Jugendliche mit Behinderungen leben
- zeigen, welche Probleme es gibt
- der österreichischen und der steirischen Regierung Empfehlungen geben

Die Austausch-Tische

Bei der Sitzung gibt es mehrere Austausch-Tische.

Menschen mit Behinderungen in jedem Alter können mitmachen.

Sie können erzählen,

wie es für sie war, mit einer Behinderung aufzuwachsen.

Dadurch wollen die Monitoring-Ausschüsse herausfinden:

- Was funktioniert in Österreich **nicht** gut?
- Wo hält sich Österreich **nicht** an die UN-Konvention?

Bei jedem Tisch geht es um ein bestimmtes Thema.

Die Monitoring-Ausschüsse haben die Themen gemeinsam mit den jungen Menschen ausgesucht.

Die Monitoring-Ausschüsse denken:

Vor allem bei diesen Themen muss sich in Österreich etwas ändern.

Das sind die Themen:

1. Teilhabe an der Politik und der Gesellschaft

Viele Entscheidungen betreffen auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.

Sie müssen mitbestimmen können.

Die Politik muss dafür mit Organisationen sprechen, die Kinder und Jugendliche vertreten.

Das macht die Politik meistens noch nicht.

Außerdem gibt es sehr wenige Organisationen, die Kinder und Jugendliche vertreten.

2. Bildung und Trennung von anderen Menschen

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung.

Man darf Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen **nicht** trennen.

Das ist gegen alle Grundsätze in der UN-Konvention.

Alle Kinder müssen gemeinsam lernen können.

Aber in der Steiermark sagt die Politik:

Wir sind für Sonderschulen.

Dort werden Kinder mit Behinderungen extra unterrichtet.

Das finden die Monitoring-Ausschüsse besonders schlimm.

Sonderschulen sind oft Internate.

Die Kinder schlafen dort
und sind nur am Wochenende zu Hause.

Sie leben also schon früh getrennt von ihrer Familie.
Und sie sind schon früh in einer Einrichtung,
die nur für Kinder mit Behinderungen ist.
So lernen sie getrennt von Kindern ohne Behinderungen.

3. Barrierefreie Informationen

Informationen müssen barrierefrei sein.

Das heißt: Alle Menschen können die Informationen
bekommen, lesen und verstehen.

Das ist wichtig.

Nur so können Menschen
selbst über ihr Leben bestimmen
und überall mitmachen.

Auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
brauchen Informationen,
die sie verstehen und spannend finden.

Viele Informationen sind aber **nicht** barrierefrei.

Im Internet wird das besser:

Es gibt immer mehr barrierefreie Websites und Apps.

Aber sie funktionieren oft nicht gut.

4. Leben in der Familie

Alle Menschen haben das Recht auf ein Familien-Leben.
Sie dürfen Zeit mit ihrer Familie verbringen,
zum Beispiel mit ihren Eltern.

Menschen mit Behinderungen müssen dafür
die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

Aber das ist oft nicht so.

Es gibt viele Vorurteile und zu wenig Unterstützung.

Viele Menschen mit Behinderungen
können ihr Recht auf ein Familien-Leben nicht nutzen.

5. Unterstützung aus dem Umfeld

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
sollen selbstbestimmt aufwachsen und leben.

Dafür ist die Unterstützung aus ihrem Umfeld wichtig.

Zum Beispiel von:

- der Familie
- Freundinnen und Freunden
- der Persönlichen Assistenz
- anderen Personen,
zum Beispiel Betreuungs-Personen

Aber oft haben junge Menschen zu wenig Unterstützung.

Außerdem ist es oft schwierig,

Persönliche Assistenz zu bekommen.

6. Gesundheit

In den letzten Jahren gibt es viele schwierige Situationen auf der Welt.

Zum Beispiel:

- die Corona-Krise
- der Krieg in der Ukraine
- die Schwierigkeiten in der Wirtschaft

Immer mehr Kinder und Jugendliche haben deshalb psychische Krankheiten.

Das bedeutet, dass sie Probleme mit ihren Gefühlen und Gedanken haben.

Sie sind zum Beispiel oft sehr traurig oder haben oft große Angst.

Sie erleben Situationen anders und verhalten sich oft anders als Menschen ohne psychische Krankheiten.

Zum Beispiel fühlen, denken und handeln sie oft anders.

Aber es gibt zu wenig Unterstützung für Kinder und Jugendliche:

- Es wird zu wenig getan, um psychische Krankheiten zu verhindern.
- Es ist schwierig, eine Therapie zu bekommen.
- Es gibt zu wenig Therapie-Plätze für Kinder mit Behinderungen.

7. Arbeit und Ausbildung

Eine gute Ausbildung ist wichtig,
damit man eine gute Arbeit findet.

Auch Jugendliche mit Behinderungen müssen
die Möglichkeit auf eine gute Ausbildung haben.

Nur so können sie später eine Arbeit
am ersten Arbeitsmarkt bekommen.

Das muss möglich sein.

Zum Beispiel müssen die Ausbildungen
für alle Menschen zugänglich und barrierefrei werden.

Das ist oft noch nicht so.

In Österreich entscheiden Behörden,
ob Menschen mit Behinderungen arbeiten können oder nicht.

Bei vielen Jugendlichen wurde das früher
schon mit 15 Jahren entschieden.

Wenn Jugendliche **nicht** arbeitsfähig sind,
ist das AMS **nicht** für sie zuständig.

Die Jugendlichen können dann keine Schulungen
und keine Beratung über das AMS machen.

Sie kommen nicht zu einer Arbeit
am ersten Arbeitsmarkt.

Die Situation ist jetzt besser geworden.

Seit 2023 wird erst mit 25 Jahren entschieden,
ob Menschen arbeitsfähig sind.

Jugendliche haben also mehr Zeit,
eine Ausbildung und Arbeit zu finden.

8. Freizeit, Liebe und Beziehungen

Für Jugendliche sind diese Dinge sehr wichtig:

- Freundschaften
- Freizeit
- die ersten Beziehungen

Diese Dinge können das ganze Leben beeinflussen.

Auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen brauchen diese Dinge.

Sie müssen in der Gesellschaft mitmachen können und Erfahrungen mit Gleichaltrigen machen.

Aber das ist oft schwierig:

- Viele Freizeit-Angebote sind **nicht** barrierefrei und **nicht** für alle Menschen zugänglich.
- Es gibt nicht genug Persönliche Assistenz. Deshalb haben junge Menschen mit Behinderungen oft keine Unterstützung für die Freizeit.